

Filialkirche
hl. Udalrich

Filialkirche zum hl. Udalrich.

L a g e: Auf einer Anhöhe, freistehend, gegen Osten orientiert.

Abb. 278

C h a r a k t e r i s t i k: Einschiffiges Langhaus mit zwei Jochen, Lisenengliederung, Tonnengewölbe mit spitzen Stichkappen, runde Apsis; Rundbogenfenster. Türen der Westseite vorgebaut. Bau von ca. 1730. (Abb. 278.)

Ä u ß e r e s: Gelb gefärbelt, Hohlkehlegesimse, Schindeldach, Turm mit vierseitigem, geschweiftem Pyramidenhelm (Schindeln).

I n n e r e s: Gelblich gefärbelt, Lisenen und Gesimse weiß. An der Decke verunglückte moderne figurale Malerei. Musikempore aus Holz, verputzt und gefärbelt, einfach. Über der Türe Chronogramm: *S. Udalrico amplivivit struxitque Robertus antistes* (1730).

Einrichtung

E i n r i c h t u n g.


A l t a r: Holz, gelblich gestrichen, mit Vergoldung. Korinthischer Säulenaufbau mit übereck gestellten Gebälkkröpfen, auf denen Vasen stehen. Altarblatt, von korinthischen Pilastern eingefäßt, der hl. Udalrich auf Wolken kniend, Putten mit Inful, Krummstab, einem Buch und einem Fisch. Darunter die Schlacht am Lechfeld, an welcher der Bischof auf einem Schimmel mit erhobenem Kreuz teilnimmt. Seitlich Holzstatuen (weiß mit Gold): hl. Wolfgang und Kilian. Bekrönung, Kreuz in einem Strahlenkranz mit Cherubsköpfen vor einem Rundfenster in der Apsismauer.

K a n z e l: Holz marmoriert, einfache, geschweifte Brüstung mit Voluten. Die Einrichtung einheitlich aus der ersten Hälfte des XVIII. Jhs.

S k u l p t u r e n: Hl. Katharina mit Schwert und geborstenem Rad, Holzstatuette, vergoldet. Mitte des XVIII. Jhs. H. 25 cm.

Kelch

K e l c h: Silber, vergoldet, sechslappiger Fuß mit graviertem Bandwerk auf gepunztem Grund, glatte Cuppa.

Am Fuß Wiener Beschauzeichen von 1747, Meisterzeichen  am Knauf Wiener Beschauzeichen von 1787, an der Cuppa Wiener Beschauzeichen von 1865. H. 21 cm.

Reliquiar

K r e u z p a r t i k e l m o n s t r a n z: Metall, vergoldet, auf einem vergoldeten Holzsockel, auf dem seitlich zwei Putten mit den Leidenswerkzeugen sitzen. Schwache Arbeit. Erste Hälfte des XIX. Jhs. H. 36 cm. Mehrere Kaseln aus Brokat aus dem XVIII. Jh.

Glocken

G l o c k e n: 1. Dm. 62 cm, von Ignaz Hilzer, Wiener-Neustadt, 1815. 2. Dm. 51 cm, ebenso, 1875.

Cholera-
kapelle

C h o l e r a k a p e l l e zur Mariahilf, oberhalb der Straße von Baden nach Heiligenkreuz, am Hang des Burgstallberges, im Walde gelegen. Neugotischer Bau, 1832 von dem Wiener Bürger Boldrier errichtet.

Bildstock

B i l d s t o c k: Sogenanntes weißes Kreuz, am Weg von Siegenfeld nach Heiligenkreuz. Hoher, quadratischer Steinpfeiler mit abgefaßten Ecken, Tabernakel mit rundbogiger Nische. (Bild: Hl. Bernhard, darunter das Stiftswappen von Heiligenkreuz.) Steile Steinpyramide mit Steinkreuz. Erste Hälfte des XVII. Jhs.

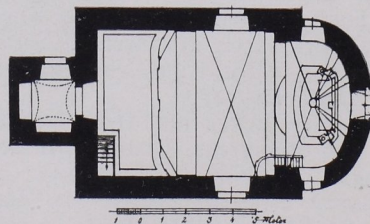


Abb. 278 Siegenfeld, Filialkirche (S. 284).